

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Bilderbuch für Kinder, enthaltend: eine angenehme Sammlung von Thieren, Pflanzen, Blumen, Früchten, Mineralien, Trachten, und allerhand andern unterrichtenden Gegenständen aus dem Reiche der Natur, ...**

alle nach den besten Originalien gewählt, gestochen, und mit einer kurzen  
sowohl, als auch erweiterten wissenschaftlichen, und den  
Verstandeskräften eines Kindes angemessenen Erklärung begleitet

**Bertuch, Friedrich Justin**

**Rumburg, 1813**

Der Aris oder Ganges-Hirsch

[urn:nbn:de:bsz:31-263374](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-263374)

Das Fleisch des Ahu kommt unserm Rehfleische bey, und wird von den Bewohnern jener Länder, in welchen das Thier lebt, gern gegessen. Die Tataren und Tschuwaschen fangen den Ahu am Ende des Winters in Schlingen und Fallen; im Winter jagen sie ihn mit Schneeschuhen, weil er mit seinen Füßen im Laufe sehr oft durch die vom Frost verursachte Schneerinde bricht, und also nicht gut fortkommen kann.

## Der Axis oder Ganges-Hirsch.

(*Cervus axis.*)

Es scheinen drey Spielarten des Axis-Hirshes, nämlich der gefleckte, der mittlere und der größere Axis vorhanden zu seyn. Der gefleckte Axis ist der hier abgebildete Gangeshirsch. Er heißt so, weil er sich vornehmlich in denjenigen Gegenden von Indien befindet, welche der Ganges durchströmt. Vom gemeinen Hirsche ist er eben so wohl, als vom Dammhirsche verschieden. An Leibesgestalt und Größe gleicht er diesem; jenem aber in Rücksicht seines Gehörns. Dieses ist dünn, dreyzackigt, das erste Ende nächst dem Grunde, das zweyte nahe an der Spitze, und jedes spitzt sich aufwärts. Die Farbe des Felles ist lichtroth und weißgefleckt. Längs dem untern Theile der Seiten befindet sich nahe am Bauche eine weiße Linie. Der Schwanz ist so lang, wie bey dem Dammhirsche, von Farbe oben roth, unten weiß.

Das Thier läuft schnell, und hat ganz die Eigenschaften des Dammhirshes. Es lebt nicht blos an den Ufern des Ganges, sondern auch auf Ceylon, und, wie man vermuthet, auch in der Barbarey. Schon Plinius kannte es, und seine Beschreibung davon ist recht gut. Ob der Gangeshirsch gleich nur in heißen Ländern zu Hause gehört, so kann man ihn dennoch in dem europäischen Klima ohne Mühe lebendig erhalten. In Versailles und im Haag gab es ehemals mehrere dieser Thiere. Sie pflanzen sich sogar in der Menagerie fort, und sollen auch mit dem Dammhirsche Bastarde erzeugen.

In dem natürlichen Zustande nähren sie sich von allerley Vegetabilien. Zahm gemacht, wo sie ausnehmend Eier werden, fressen sie Brot, nur darf es nicht angehaucht seyn. Ihr Fleisch wird genossen.